

Was ich noch zu sagen hätte ...

Die Nippel der Frau Herzogin

Kürzlich ist mir ein lustiger, aber gleichzeitig auch trauriger Cartoon aufgefallen. Er zeigte einige «ausserirdische», die mit einem Raumschiff auf der Erde gelandet waren und eine Medienkonferenz veranstalteten. Sie erklärten den anwesenden JournalistInnen, dass sie Rezepte für den Frieden auf der Erde, zur Heilung von Krankheiten wie etwa Krebs und zur Lösung der Umweltproblematik hätten. Plötzlich sprintete die «Journi-Meute» davon – mitten aus der Medienkonferenz heraus. «Wo rennt ihr denn alle hin?», rief der Anführer der Ausserirdischen. «Nacktbilder von Prinz Harry!», rief ein Journalist zurück.

Die Geschichte wirft ein bedenkliches, aber nicht restlos übertriebenes Licht auf die Medien. Doch die Schuld dafür (allein) den Medienschaffenden zuzuweisen, würde zu kurz greifen. Die Geschichte spiegelt auch eine Wandlung, die sich in den letzten Jahren in der Medienlandschaft schleichend, aber ra-



dikal vollzogen hat. Gab es früher unter den verschiedenen Medienerzeugnissen einen Wettstreit zwischen Meinungen und Profilen und damit verbunden einen «Zwang zur Qualität», dominiert

heute der Kampf um Leserzahlen bzw. Einschaltquoten. Und diese lassen sich halt mit Nacktbildern von Prinz Harry und dessen Schwägerin Kate leichter erzielen. (Ich wundere mich zwar, weshalb: Aus meiner Sicht haben sich die entblößten «Püppis» von Herzogin Kate nicht wesentlich von anderen Exemplaren, die mir schon vor die Augen gekommen sind, unterschieden.)

Hier möchte ich einmal den Menschen in unserer Region ein Kränzlein winden: Es ist bei ihnen noch möglich, auch mit Umweltthemen, Berichten über Charityaktivitäten usw. «anständige» LeserInnenzahlen zu generieren. Das macht mich glücklich – auch wenn ich ohne weiteres zugebe, dass auch ich bei den herzoglichen Nippeln nicht wegge-guckt habe ... Fredy Kradolfer